

Paibacher Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen ver. Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 10. November d. J. allerhöchst zu gestatten geruht, dass der mit dem Titel und Charakter eines Ministerialraths bekleidete Sectionsrath im Ministerialrathspräsidium Adolf Schiel den kaiserlich russischen Anna-Orden zweiter Classe und der Ministerialsecretär im Ministerialrathspräsidium Dr. Karl Ritter von Wiener den kaiserlich russischen Stanislaus-Orden zweiter Classe annehmen und tragen dürfen.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat im Stande der Polizeidirection in Wien den Polizei-Obercommissär Wilhelm Ropatschek zum Polizeirathe und die Polizei-Commissäre Josef Rothansl, Dr. Johann Wagner und Moriz Stukart zu Polizei-Obercommissären ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Statthaltereisecretär bei der niederösterreichischen Statthalterei Dr. Hugo Höglar zum Secretär der Hochschule für Bodenkultur ernannt.

Der Ackerbauminister hat den Ingenieur in der Gussstahlfabrik der Firma «Brüder Böhler & Comp.» in Kapfenberg Friedrich Toldt zum Adjuncten bei der Lehrlanzel für Eisen-, Metall- und Sudhüttenkunde an der Bergakademie in Leoben ernannt.

Den 1. December 1896 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LXXX. Stück des Reichsgesetzbuchs in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 214 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 17. November 1896, betreffend das mit dem istrischen Landesausschüsse beabsichtige neue Regelung des Verhältnisses des Staates zum istrischen Grundentlastungsfond geschlossene Uebereinkommen;

Nr. 215 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 19. November 1896, betreffend Abänderung der Verordnung vom 31. Juli 1890 (R. G. Bl. Nr. 155) in Absicht auf die Böllbehandlung von Spinnmaschinen;

Nr. 216 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 23. November 1896, betreffend die Errichtung je eines Steuer- und Gerichts-Depositenamts in Winnitsch, Wisniowczyk, Glogow, Starasol, Ketyl, Brzostek und Podbrz in Galizien.

Den 1. December 1896 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIII. Stück der italienischen und das LXXVII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzbuchs ausgegeben und versendet.

Feuilleton.

Was mir der Wind erzählte.

Eine Heide-Geschichte von F. M.

II.

Und er wußte doch auch, gerade so gut wie ich, für wen er die Blume hergeben sollte: für den schlanken, schwarzäugigen Knaben, der draußen vor dem Gitter stand und gar so betrübt und traurig dreinschaute. Mußte er doch scheiden, die Heide verlassen, die Stätte seiner Kindheit, die ihm so ans Herz gewachsen war — es mochte ihm wohl schwer werden. Ich hatte ihn seither nicht wiedergesehen; was mochte aus ihm geworden sein? Und ich dachte bei mir, wie es vielleicht besser für ihn gewesen, er wäre auf seiner Heide und bei der Herde geblieben, die er so manches Jahr dort gehütet. Schon seit seiner Kindheit, als die guten Leute in dem Heidehause ihn eines Morgens vor ihrer Thüre gefunden und an ihres Sohnes statt angenommen, kannte ich den Knaben. Wunderlich und fellsam mochte er manchem scheinen — aber ich verstand ihn und seine tühnen Träume. Er mußte stolz gewesen sein — sonst hätte er sich nicht blutenden Herzens losgerissen von der Heimat, bloß um sich einen Namen zu erwerben, um nicht anderen zu verdanken, was er war!

Nichtamtlicher Theil.

Die Börsesteuer-Vorlage.

Die «Wiener Abendpost» veröffentlicht folgende Kundgebung:

Die Thatsache, dass die Börsesteuer-Vorlage unter die Berathungs-Gegenstände der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses eingereiht wurde, hat zu verschiedenen Commentaren in der Öffentlichkeit Anlass gegeben, welche zum Theile merkwürdigweise darin gipeln, dass die Regierung sich dieser Einreichung hätte widersezzen sollen.

Ein solches Ansehen erscheint umso haltloser, als die Regierung die Börsesteuer-Vorlage seinerzeit in der Überzeugung von der staatsfinanziellen und wirtschaftlichen Notwendigkeit derselben eingebracht hat und ein unter diesen Umständen mit sachlichen Gründen jedenfalls nicht zu rechtfertigender Widerstand gegen die Durchberathung der Vorlage nach den bisher gemachten Erfahrungen eine Diskussion über die Börsesteuer im Abgeordnetenhouse gewiss nicht verhindert, vielmehr dieselbe viel erregter gestaltet hätte.

Die aus diesem Anlass in einem Blatte gegen die Regierung erhobenen Vorwürfe sind überdies offenbar tendenziös und illoyal, da der Finanzminister in voller Uebereinstimmung mit dem Gebüren-Ausschusse wiederholt erklärt hat, dass die Regierung bei der Wahl des Zeitpunkts des Inkrafttretens der Vorlage auf die Lage der Börse jede durch die volkswirtschaftlichen Verhältnisse begründete Rücksicht nehmen werde, in der Wahl des richtigen Zeitpunkts für das Inkrafttreten der erhöhten Börsesteuer aber vernünftigerweise das einzige und zugleich auch vollkommen zweckentsprechende Mittel erblieb werden muss, um die hier in Frage kommenden staatsfinanziellen Interessen und die berechtigten Interessen des Effectenmarkts gebürend zu schützen.

Gewiss wird letzteren dadurch am wenigsten günstig, wenn die Bedeutung eines Vorfalls, wie es der Einreichung der Börsesteuer-Vorlage unter die Berathungs-Gegenstände des Abgeordnetenhauses ist, absichtlich übertrieben und so der in den beteiligten Kreisen etwa vorhandenen Beunruhigung noch Nahrung zugesetzt wird.

Politische Uebersicht.

Paibach, 2. December.

Die im Abgeordnetenhouse zur Verhandlung gelangenden Gesetze über das Czartoryskische Familiensiedecommiss und über die Börsesteuer dürften, wie das «Fremdenblatt» schreibt, ebenfalls zu weit-

Was mochte doch aus ihm geworden sein? Ob das kleine Mädchen — doch nein, sie war ja nicht mehr klein — ob diese es auch nicht wußte, wo er weilte und ob und wie seine Träume in Erfüllung gegangen? Sie war ja mit ihm aufgewachsen, die Gefährtin seiner Jugend gewesen; sie war die einzige, der er seine Zukunftsbilder zu zeigen, seine Hoffnungen anzuvertrauen gewagt hatte.

Wie oft hatte ich die beiden beaufsichtigt, wenn sie Hand in Hand die Heide durchstreiften und er ihr seine Pläne mittheilte! Wie oft hatte ich für sein Leben gezittert, wenn er tollkühn das trügerische Moor betrat, um ihr einen Strauß der schönsten weißen Moorglocken zu pflücken — denn ich hatte ihn so lieb, den armen heimatlosen Knaben, gerade so lieb, wie das schöne goldlockige Kind an seiner Seite! Und Bruder und Schwester nannten sich damals die beiden, später nicht mehr; man hatte ihm wohl gesagt, dass er nicht so sei. Warum wohl? Nötig wäre es nicht gewesen, und andernfalls wäre er vielleicht auch dageblieben bis heute. Seit jenem Tage aber hatte es ihn nicht mehr zuhause gelitten — er war eben zu stolz! . . .

All die alten Bilder waren wieder vor mir vorübergezogen, da wurde ich in meinen Betrachtungen gestört durch eine ältere Frau, die aus der Thüre des Häuschens trat. Diese war inzwischen mit ihrer Arbeit auch fertig geworden; sie eilte der Frau entgegen

läufigen Debatten Anlass geben, so dass der Beginn der Budgetdebatte immer mehr hinausgeschoben wird.

Wie gewöhnlich wird, hat die ungarische Regierung an das österreichische Gesamtministerium eine Note gerichtet, mit welcher das Zoll- und Handelsbündnis gekündigt wurde. Die Kündigung wurde mit einer Darstellung des bisherigen Gangs der Ausgleichsverhandlungen und mit dem Hinweise auf die bekannte Bestimmung des Artikels 23 des Zoll- und Handelsbündnisses motiviert.

Im deutschen Reichstage erklärte gestern Staatssekretär Hollmann, es seien zum Erfasse der Flotte, deren Wert 320 Millionen betrage, 32 Millionen erforderlich, da die Ausgaben für Neubauten durchschnittlich jährlich zehn Prozent des Schiffswerts betragen sollen. Die Regierung fordere nur 20 Millionen. Staatssekretär Graf Posadowsky führt aus, es sei voreilig, über das erst kurz bestehende Zuckerteuergesetz schon jetzt zu urtheilen. Die Regierungen hätten auch keinen Augenblick die Abschaffung der Prämien aus den Augen gelassen. Bezuglich der Abänderung des Postzeitungstariffs geht dem Hause ein Entwurf zu. Abg. Paasche gieng auf den Hamburger Strike ein, durch den eine große Schädigung der nationalen Arbeiter drohe, und zwar durch englische Agitatoren. Staatssekretär von Bötticher versichert, dass das Versprechen betrifft des Vereinsgesetzes gewissenhaft gehalten werde, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Die nächste Sitzung findet heute statt.

In der italienischen Kammer interpellierte Dep. Imbriani die Regierung über die afrikanische Politik. Er billigte den Friedensschluss und verlangte das Aufgeben der Colonie. Ministerpräsident Rudini sagt, die Regierung habe es für ihre Pflicht gehalten, nicht aus Besorgnis einen überstürzten Frieden zu schließen, vertrauend auf die Armee, welches Vertrauen nicht enttäuscht wurde. Adigrat und Kassala wurden befreit und ein ehrenhafter Frieden möglich gemacht. Mit der Festhaltung Nerazzinis glaubt die Regierung dem Vaterland einen Dienst geleistet zu haben. Nerazzinis Instructionen waren, Menelik mitzutheilen, Italien wolle den Marek nicht überschreiten und auf das Protectorat verzichten. Der Ministerpräsident Rudini glaubt, das Ziel, dass der Negus kein Protectorat einer anderen Macht annehmen werde, sei erreicht. Rudini erklärt weiter, der Augenblick sei nicht da, um definitive Beschlüsse zu fassen. Die Erythräa bilde eine permanente Gefahr für Italien und müsse daher schrittweise aus einer Militärcolonie zu einer civilen Handelscolonie umgeformt werden. Das Parlament werde Beschlüsse fassen müssen, die dem wahren Interesse des Vaterlands entsprechen, das insolange nicht groß werden

und bat: O, Mütterchen, lass mich noch ein wenig hinausgehen nach dem Hünengrab; der Abend naht, jetzt wird's erst schön im Freien, und ich denke, Oskar kommt dann auch eher nach Hause, wenn ich ihn an die Heimkehr mahne. Die Mutter nickte gewährend, und diese eilte raschen Schrittes von dannen. Aber ich war auf einmal recht neugierig geworden und eilte ihr noch viel rascher voraus. Oskar — das war ja der Name des schlanken Knaben gewesen — war er denn wieder da? Nach dem Hünengrabe wollte sie gehen, hatte sie gesagt.

Da war er ja schon, der Hügel von moosbedeckten, ungeheuren Steinen; wie früher standen auf der rasenüberzogenen Wölbung die drei alten, knorriegen Kiesern, die sich bei meinem stürmischen Gruß nur mühsam auf den Füßen halten konnten. Und dort, auf der anderen Seite des Hügels — ja, da saß er — auf den ersten Blick erkannte ich den kleinen Heideknaben der früheren Jahre wieder. Das waren ja noch dieselben, bald schwermüthig, bald feurig blickenden Augen, dasselbe schwarzlockige Haar, die feinen, kühn geschnittenen Züge. Aber wie braun waren Stirne und Wangen! Die Farben bringt nicht die nordische Heide hervor; das thut wohl die Sonne Italiens! Ja, da habe ich ihn allerdings nie vermutet. Ist er ein Maler geworden, gerade wir er früher immer gehofft und geplant?

könne, als es in eine seinen Mitteln nicht proportionierte coloniale Unternehmung verwickelt sei. Da Francetti nach der Rede Rudinis die unvermeidliche Auseinandersetzung des Parlaments über die afrikanische Frage verlangte, erklärte Rudini, die Regierung müsse nach der Erklärung Francetti's, die ein Misstrauen gegen die Regierung bedeute, die Vertrauensfrage stellen, und verlangte dann die Verhandlung aller Motions über Afrika auf unbestimmte Zeit. Sonnino und Fortis stimmten dem Antrage Rudinis zu, erklärten jedoch, sie könnten der Regierung das Vertrauen nicht votieren, da Rudini die Tendenz, Afrika zu räumen, kundgab. Rudini erwiderte, er wollte nicht erklären, dass Afrika aufgegeben werden müsse, er fragte nur, unter welchen Bedingungen die Colonie aufrecht erhalten werden könne. Nach dem vorfallenen wichtigen politischen Ereignisse müsse die Regierung wissen, ob sie das Vertrauen der Kammer besitze. Crispi sprach sich gegen den Antrag Rudinis aus und erklärte, er werde gegen die Regierung stimmen. Die namentliche Abstimmung über die Motion Imbrianis und Agnini, wonach die Kammer binnen Wochenfrist über die Räumung der Erythräa debattieren solle, ergab den Mangel der gesetzlichen Anzahl von Abstimmenden, weshalb die Abstimmung heute wiederholt wird. In den Couloirs wird versichert, die Motion Imbrianis würde mit 159 gegen 25 Stimmen bei 53 Stimmenentnahmen abgelehnt. Zu der gesetzmäßigen Zahl fehlten zehn Deputierte.

Die französische Kammer beriehlt in ihrer gestrigen Nachmittagsitzung das Handelsbudget. Es gelangt eine Motion zur Annahme, wonach eine Specialcommission zu ernennen sei, welche die Mittel zur Hebung der französischen Handelsmarine studieren soll.

Die Zollcommission segte die Berathung über den Antrag Graux', betreffend die Zuckerprämien, fort und beschloss, um den Prämien entgegenzutreten, 1.) eine Uebertage von 25 Francs auf den Consum und 2.) eine statistische Gebühr von 1 bis 1.75 Francs einzuhören, und verwarf sodann einen Antrag auf Unterdrückung der zeitlichen Zulassung fremden Zuckers. Die Commission wird in der nächsten Woche ihren Berichterstatter wählen.

Die Petersburger Börsenzeitung tritt dafür ein, dass die freie Durchfahrt durch die Dardanellen den russischen Schiffen allein gewährt werde. Das Blatt führt aus, dass dadurch die maritimen Interessen anderer Mächte nicht berührt werden. Die Convention vom Jahre 1841 sei von Russland veranlasst, es sei daher nur billig, wenn sie durch und für Russland wieder aufgehoben werde.

Der türkische Delegierte der zur Reorganisation der Gendarmerie auf Kreta eingeführten Commission und der österreichisch-ungarische Militär-Attaché Major Freih. v. Gießl sind nach Kreta abgereist. Die Abreise der übrigen Militär-Attachés erfolgt übermorgen mit der nächsten Schiffsglegenheit. Kostaki Efendi, Mitglied der für Kreta eingeführten Justizcommission, gab seine Demission und wurde durch den Staatsprocurator im Staatsrath, Nazim Bey, ersetzt. Der italienische Botschafter, Pansa, ist nach Constantinopel zurückgekehrt.

Tagesneuigkeiten.

— (Verabredung des Prinzen zu Windisch-Graetz.) Aus Ajaccio wird gemeldet: Sonntag um 9 Uhr früh erschienen drei bewaffnete Individuen im Hotel in Bizzavona und verlangten den daselbst abgestiegenen Prinzen zu Windisch-Graetz zu sprechen. Der

Unerhörtlich Gericht.

Roman von F. Kline.

(53. Fortsetzung.)

Dieser Umgebung entsprach die Bewohnerin des Raumes selbst.

Herbert Gruners Gesicht hatte jede Spur von Farbe verloren, als er jetzt einer großen, schlankgewachsenen Frauengestalt gegenüberstand, die ihn mit fühlendem Blicke von oben bis unten maß. Sie trug ein schwarzes, bis hoch an den Hals hinaufreichendes Kleid, dessen Schnitt nicht weniger als die Abgetragenheit des Stoffes an eine längst vergangene Zeit gemahnte. Das Gesicht der Dame erschien jung im Gegensatz zu dem völlig ergrauten Haare, und doch deutete die Magerkeit desselben, das hervortretende Kinn und einige tiefere Falten auf der Stirn sowie auch ein herber Zug um die Mundwinkel auf ein gewisses, vorgerücktes Alter hin.

Als Herbert Gruner eintrat, sah er die Dame mit einer Malerei beschäftigt. Auf dem Tische lagen eine Anzahl Photographierahmen, bunt bemalt, ausgebreitet. In der Mitte des Tisches stand ein Kelchglas mit späten Wald- und Wiesenblumen, gewiss eine Seltenheit zu dieser Jahreszeit.

«Irene, ist das mein Empfang?» fragte der Eingetretene, unfähig, den Blick, mit welchem er betrachtet wurde, länger zu ertragen.

Eine leise Röthe stieg in das seine, blassen Frauengesicht und der herbe Zug um den Mund trat schärfer hervor.

eine der Männer drang mit Gewalt in das Zimmer des Prinzen und verlangte Geld. Der Prinz rief den ihn auf seiner Reise begleitenden Arzt herbei und sagte ihm, er möge einen Betrag seiner Geldtasche entnehmen. Das Individuum riss die Tasche an sich, welche 4000 Francs enthielt, und ergriff die Flucht. Der hiesige österreichisch-ungarische Consul begab sich sofort nach Bizzavona, um die nötigen Maßnahmen zur Verhaftung der Diebe mit den Behörden zu treffen.

— (Unglücksfall.) Aus Fünfkirchen wird gemeldet: Samstag, den 28. November, abends wollten sieben Bewohner der Gemeinde Darasz die Donau auf einem Kahn übersetzen; der Kahn kippte um, sechs Insassen ertranken, der siebente konnte sich retten, brach aber, am Ufer angelangt, infolge des ausgestandenen Schreckens und der Kälte zusammen und starb alsbald.

— (Der Mörder des Justizrathes Levy.) Bei der am 1. d. M. stattgefundenen Prozeßverhandlung gegen die Mörder des Justizrathes Levy, wurden die Angeklagten Werner und Gross zu je fünfzehn Jahren Gefängnis verurtheilt. Die Verurtheilten erklärten, die Strafe annehmen zu wollen.

— (Arbeiter-Bewegung.) Aus Hamburg wird vom 1. d. gemeldet: Soweit die Lage bisher übersehen werden kann, ist der Ausstand der Maschinisten noch nicht allgemein. Heute vormittags wurde die erste Unterstützung an 7000 Schauerleute, Kohlen- und Quaiarbeiter gezahlt. Die Ewerführer verzichteten vorläufig auf die Unterstützung. Dem «Echo» zufolge sind bis jetzt 14.500 Arbeiter ausständig und bis gestern 75.000 Mark an Unterstützungsgeldern eingegangen. Die Antworten auf den Vorschlag, ein Schiedsgericht einzuführen, sind bisher nicht erfolgt. Wie aus Rheberkreisen verlautet, soll der Vorschlag seitens der Arbeitgeber abgelehnt werden. In der heute vormittags stattgehabten Versammlung der Arbeiter stimmten mehrere Arbeitgeber dem Vorschlag bei.

— (Röntgen-Strahlen.) In einer neuen, bisher nicht bekannten Anwendung wurden in einer abgehaltenen wissenschaftlichen Versammlung des Wiener medicinischen Doctoren-Collegiums die Wirkungen der Röntgen-Strahlen gezeigt. Der Vortragende, Herr Doctor Pöch, hob zunächst hervor, dass die Röntgen-Strahlen sich auch in der Anatomie und internen Medicin zum Zwecke des Studiums der Muskelbewegungen würden verwenden lassen, so dass schwierige, stiftige Fragen durch Anwendung der Röntgen-Strahlen der Lösung würden zugeführt werden. Kürzlich sei es gelungen, mittels Durchleuchtung mit Röntgen-Strahlen Muskelbewegungen, die Pulsation des Herzens u. s. w. zu beobachten, indem die Bewegungsscheinungen auf der vorgehaltenen Platte durch den Wechsel von Licht und Schatten charakterisiert würden. Der Vortragende zeigte solche Durchleuchtungen, indem er Patienten aus der Klinik Professor Neusser vor den Apparat stellen ließ; auf der vorgehaltenen Platte sah man in der That während der Durchleuchtung mit Röntgen-Strahlen die Pulsationen des Herzens, und als die Patienten tief ausatmten, auch die Bewegung anderer innerer Organe. Schließlich demonstrierte Herr Dr. Pöch auch einige chirurgische Fälle.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Über die Bedeutung und Errichtung von amerikanischen Rebschulen für Filialen und Gemeinden. (Schluss.)

Hat man den richtigen Platz gefunden, so will man nun wissen, wie groß die Rebanlage sein soll. Die Größe einer jeden Rebschule richte sich hauptsächlich nach dem

«Warum kommst du hierher? Was willst du von mir?»

«Irene, sind wir denn nicht Geschwister? Eine zehnjährige Trennung ändert an dieser Thatsache doch nichts.»

«Ich habe keine Geschwister!» gab sie mit eisiger Kälte zurück.

«Irene — noch immer? Hat die lange Reihe von Jahren nicht ausgereicht, jene wahnwitzigen Traumbilder zu zerstören, denen du ein jammervolles Leben dankst?»

Ein halb spöttisches, halb mitleidiges Lächeln umspielte ihre Lippen.

«Mein Leben ist nicht jammervoll, wie du es dir wohl denkst. Ich habe es frei von Schuld zu erhalten gesucht, indem ich mich von Verbrechern loszogte!»

«Irene!» rang es sich mühsam, aber drohend von seinen Lippen.

Sie stand ihm ruhig und unerschrocken gegenüber. Nichts an ihr verrieth Furcht, sondern sie fuhr gleichmuthig fort:

«Nicht die kleinste Münze des unrechtmäßig erworbenen Geldes, welches Harcourt und seine Gattin zur Befriedigung ihrer unsinnigen Gelüste vergeuden, ist für mich überausgabt worden. Kein Blutstropfen klebt an dem Gelde, mit welchem ich mich unterhalte. Ich bin fleißig.»

jährlichen Bedarf an Reben sowie nach der Erziehungsmethode.

Um dies näher beleuchten zu können, soll ein spezieller Fall angenommen werden. Nehmen wir an, dass eine landwirtschaftliche Filiale 50 Mitglieder hat und jährlich an jedes Mitglied 200 verebete Reben abgeben will. Es entsteht nun die Frage, wie groß soll der Schnittweingarten und wie groß die Rebschule sein? Die Antwort darauf liegt in einer einfachen Rechnung. Um jährlich für 50 Mitglieder die nötigen 10.000 (200×50) Trockenveredlungen heranziehen zu können, muss man bei 60 p.C. Verwachsung 16.666 oder rund 17.000 Veredlungen ausführen. Setzt man die Veredlungen mit 80 cm Reihenweite und 8 cm Entfernung der Reben in den Reihen, so benötigt man für jede Veredlung 640 cm² Platz, demnach für 17.000 Veredlungen 10.880.000 cm² oder 1088 m². Um aber die für die Veredlung nötigen Wurzelreben zu erhalten, muss man bei durchschnittlich 70 proc. Bewurzelung etwa 25.000 Schnittreben einlegen. Nachdem die Schnittreben in einer Reihenweite von 50 cm einzulegen sind, und zwar mit einer Rebenentfernung von 5 cm in den Reihen, so benötigt man für eine jede Schnittrebe 250 cm Platz und für 25.000 Schnittreben 625 m². Demnach ist für das Einschulen der Schnittreben und verebten Reben ein Platz von zusammen (1088 m² + 625 m² =) 1713 m² nothwendig.

Mit Rücksicht darauf, dass wir jedes Jahr ein Drittel der Rebschule befußt Erzielung einer nachhaltigen Fruchtbarkeit düngen und mit einer entsprechenden Zwischenrucht (Hochrucht) bebauen wollen, müssen wir die ursprüngliche Größe von 1713 m² noch um die Hälfte dieser Fläche, also um 857 m² vergrößern, so dass die ganze Fläche eine Areal von 2570 m² umfasst. Rechnen wir dazu noch rund 130 m² für Wege zc., so benötigen wir für die Rebschule, in welcher wir jährlich 10.000 Veredlungen producieren wollen, eine Gesamtfläche von 2700 m².

Nun berechnen wir noch, wie groß der Schnittweingarten sein soll. Es wurde früher gesagt, dass wir 25.000 Schnittreben benötigen. Nehmen wir an, dass uns jede amerikanische Mutterrebe 25 Schnittreben gibt, so müssen wir im Schnittweingarten 1000 Mutterreben haben, für welche man bei einer Stockentfernung von 1.4 m im Quadrat eine Areal von 1400 m² benötigt. Rechnen wir dazu für Wege, Composthaufen zc. noch rund 600 m² Fläche, so muss der Schnittweingarten die Größe von zusammen 2000 m² haben. Es wäre demnach für die Rebschule und für den Schnittweingarten eine Areal von 2700 m² und 2000 m², zusammen also 4700 m² oder 47 a nötig.

Nachdem auch der Musterweingarten mindestens eine Größe von 1000 m² haben soll, so würde die Größe der ganzen Anlage in diesem Falle 5700 m² oder rund ein Foh betragen.

Die Form des Grundstücks soll womöglich ein Quadrat oder ein Rechteck sein. Es empfiehlt sich für solche Anlagen überhaupt eine regelmäßige Form, weil eine solche viel leichter einzutheilen und zu bewirtschaften ist.

Hat man nun ein entsprechendes Grundstück gewonnen, sotheilt man es durch Haupt- und Nebenwege in angemessen große Quartiere ein und rigolt dann die ganze Fläche auf 70 cm tief, wobei man dieselbe, wenn der Boden mager ist, auch düngen kann. Das Rigolen sowie das Düngen soll vor Winter geschehen. Im Frühjahr schreitet man dann zum Pflanzen des Schneide- und Musterweingartens.

«Meine Arbeit ist keine lohnende, aber eine meine geringen Bedürfnisse befriedigende. Durch das Malen dieser kunstlosen Blumengewinde, wie ich sie täglich schaffe, verdiene ich mehr, als ich zum Leben nötig habe; es setzt mich in den Stand, eine Anzahl Arme vom gewissen Untergange zu retten, und gewährt mir den halben Trost, etwas von der Schuld zu führen, welche Angehörige meiner Familie auf sich geladen haben!»

«Du verharrst bei dem Glauben, dass ich in der That eines gemeinen Verbrechens fähig gewesen bin?» kam es leuchtend über Herbert Gruners Lippen. «Wie war es möglich, dass ein solcher Gedanke jemals in dir lebendig werden und deine Sinne verwirren konnte? Wenn dein Geist nicht völlig vom Wahnsinn umnachtet ist, so gib Antwort auf diese Frage!»

Sie sah ihn mit den großen, dunklen Augen, welche sie mit der Schwester überein hatten, unerschrocken an, und wahrlich, in diesen Augen lag nicht die Spur eines wirren Geistes, wie er sich selbst gestehen musste. Ihre Umgebung, die Art, wie sie lebte, stimmte über dies so vollständig mit dem Charakter überein, welchen sie sich schon in frühester Jugend zeigte, dass er nicht daran denken konnte, in Irene jenes geistesfranke Geschöpf zu sehen, als welches Hermine sie ihm geschildert hatte.

«Ich halte dich der unmittelbaren Ausführung eines Mordes allerdings nicht für fähig,» gab sie ihm zur Antwort.

Die Reihen zieht man so, dass sie in der Richtung von Norden nach Süden gehen. Am einfachsten geschieht dies, wenn man zu Mittag an einem sonnigen Tage und an einem entsprechenden Punkte des Weingartens einen Pfahl senkrecht einstecht und an seinem Schattenende einen zweiten. Verlängert man durch einige Pfähle diese Schattenlinie, so bekommt man die erste Reihe, auf welche man dann beiderseits die Senkrechten zieht, längs welchen die Reihenweite zu bezeichnen ist. Die einzelnen Reihen werden parallel mit der ersten gezogen mittelst Schnüren, an welchen die Stockweite bezeichnet werden muss. Ueberall, wo die einzelnen Reben gesetzt werden sollen, wird ein Pflock in die Erde gesetzt. Diese Pfähle können im ersten Jahre ganz kurz sein, müssen jedoch im zweiten oder dritten Jahre durch hohe Pfähle ersetzt werden. Für Schnittweingärten nimmt man mindestens $3\frac{1}{2}$ m hohe Pfähle, für Musterweingärten taugen aber 2 bis $2\frac{1}{2}$ m hohe, schwächere Pfähle. Es empfiehlt sich, dieselben zu imprägnieren, um ihre Dauerhaftigkeit zu erhöhen.

Hat man nun die Sehorte bezeichnet, so schreitet man zum Setzen selbst. Man verwendet dazu immer nur Wurzelreben. Den Schnittweingarten bepflanzt man mit Rücksicht auf die vorherrschenden Bodenarten mit den bestgeeigneten amerikanischen Unterlagsreben. Wo man vorwiegend gute, lehmige Mittelböden besitzt, dort wird man der Hauptmasse noch Riparia Portalis aussuchen u. s. w.

Es empfiehlt sich, die Bereidelung für den Musterweingarten selbst zu erziehen. Man verebelt da auf jede Unterlage eine Anzahl von Reben jeder einzelnen Sorte und pflanzt dann die gut verwachsenen Bereidelungen so aus, dass jede einzelne Sorte zusammenhängend auf jeder Unterlage ausgepflanzt wird, z. B. vom Weißreichseling eine Reihe auf Riparia Portalis, eine Reihe auf Rupestris monticola und eine Reihe auf Solonis u. s. f. Jede Reihe bezeichnet man genau mit Etiketten und trägt alles in ein Buch ein.

Will man noch weiter gehen, so pflanzt man außer den Trockenbereidelungen noch verschieden ausgeführte Grünbereidelungen aus. Die Reben schneidet man vor dem Aussetzen an den Wurzeln etwas zu, den Trieb kürzt man auf ein Auge ein. Die Reben werden nach dem Setzen so zudeckt, dass das obere Auge noch etwas unter die lockere Erde zu liegen kommt. Beim Antreiben werden die Augen aufgedeckt und die Triebe rechtzeitig angebunden.

Die Rebschule heißtt man in drei Theile ein, und zwar so, dass jedes Jahr je zwei Theile bepflanzt werden, während der dritte Theil gedüngt und mit einer Brachfrucht bebaut wird. Es empfiehlt sich, schon in den ersten Jahren die Rebschule auszunützen und von außen bezogene Schnittreben einzulegen. Die herangezogenen Wurzelreben werden im nächsten Frühjahr verebelt. Die verebelten Reben werden so eingelegt, dass sich die Bereidelungsstelle ebenerdig befindet, worauf man die beiderseits liegende Erde in Form von Dämmen anzieht. Das Anziehen der Erde ermöglicht eine leichte Bearbeitung und fördert das Anwachsen der Bereidelungen. Die ausgeschulten Bereidelungen müssen vollkommen verwachsen sein. Schlecht verwachsene Bereidelungen sind unbrauchbar, weil sie kümmerlich wachsen und bald eingehen.

Legt eine Gemeinde, eine landwirtschaftliche Filiale oder irgendwelche Corporation eine Rebschule an, so hat sie nicht nur auf volle fachmännische Unterstützung seitens des Landes und des Staates zu hoffen, sondern sie wird durch Abgabe von Reben und auch durch Erholung von Geldsubventionen unterstützt. Es ist daher nur die Sache einer jeden fleißigen und um das Wohl ihrer Mitbürger befochtene Corporation, rationelle Rebanlagen zu errichten und zu erhalten. Der Nutzen ist ein großer und deshalb «frisch ans Werk!»

«Du warst anders, als Julius und Frau Harkort. Es ist mir aber doch bisweilen eine unheimliche Ahnung gekommen, ob nicht vielleicht nur Feigheit, eine Furcht vor Entdeckung dich von der Ausführung eines Raubmordes zurückgehalten hat. War nicht der Elendste aller Elenden nicht nur deine Waffe, der Vollstrecke deiner grauenhaften Erfindungen? Was wärest du aber dann? Du bist klug, du hast den vollen Begriff von dem, was Ehre, was recht und unrecht ist. Blicke auf dein Leben zurück! Bist du nicht schlimmer als jener in der Erziehung vernachlässigte Bursche, der, beschränkt in physischer und geistiger Beziehung, sich unsfähig hielt, durch eigene Kraft eine Existenz sich zu gründen? Ja, lass mich weiter fragen, Herbert: Was warst du? Und was hast du aus dir gemacht, was bist du geworden? Welche Wege wird dein Sohn gehen?»

Ihre Worte übten einen förmlich vernichtenden Eindruck auf ihn aus, und es war einen Augenblick, als wolle er unter einer auf ihn herabstürzenden Last zusammenbrechen. Aber dann — nicht lange stand er starr mit weitaufgerissenen Augen und blutlosen Lippen — glühten Zorn und Hass in seinen Blicken.

«Ich fürchte, an dir ist viel versäumt worden!» stieß er zischend zwischen den fest aufeinander gepressten Zähnen hervor. «Hermine sagte nicht zuviel. Du bist eine höchst gefährliche Geisteskranke, die, je eher, desto besser, für immer in einer Irrenanstalt verschwinden sollte!»

(Fortsetzung folgt.)

— (Ordentliche Sitzung des k. k. Landes-

schulrats für Krain am 26. November 1896.)

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden wurden die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erlebten Geschäftsfälle genehmigend zur Kenntnis genommen. In Erledigung der Tagesordnung wurde zunächst beschlossen, den obligaten Unterricht der zweiten Landessprache an allen vier- und mehrklassigen Volksschulen einzuführen und hiervon dem Landesausschusse Mittheilung zu machen. Zum Oberlehrer an der zweiklassigen Volksschule in Preßer wurde der Lehrer in Godovič Anton Litožar und zum definitiven Lehrer an der einklassigen Volksschule in Ostrožnoverdo der bisherige provisorische Lehrer Franz Čuk ernannt. An der zweiklassigen Volksschule in Niederdorf wurde für die erste Classe die Einführung des Halbtagsunterrichts bewilligt. Aus dem landwirtschaftlichen Credite wurden Subventionen für Schulgärten in der Höhe von 50 fl. den Schulen in Senošč, Vienfeld, Savenstein, Duplje, der Schule am Karolinengrunde, der Schule in Oberpirnisch, Unterloisch, Bresnitz, Seisenberg, Radovica und aus dem Staatscredit in der Höhe von 25 fl. den Schulen in Brem, Großlašč, St. Margarethen, Mariafeld, Mauniz, Schwarzenberg, Wocheiner-Feistritz, Weissenfels, Čatež (Bezirk Rudolfswert), Tersain, Adlesic und Strelkowic bewilligt. Einem Hauptlehrer der Lehrerbildungsanstalt wurde die erste Quinquennialzulage zuerkannt. Mehrere Disciplinarfälle wurden der Erledigung zugeführt; die locale Ausschließung eines Schülers der ersten Classe der Staats-Oberrealschule wurde genehmigt. Endlich wurde über Besuche von Schülern um Stundung des Schulgelds die Entscheidung getroffen.

— (Treuungen von Militärpersonen.) Im Laufe der letzten Zeit ist es mehrfach vorgekommen, dass Treuungen von Militärpersonen vorgenommen wurden, wozu die vorschriftsmäßige Bewilligung der Militärbehörde nicht beigebracht wurde. Es wurden daher die Seelsorger in geeigneter Weise verständigt, dass Offiziere des Ruhestands, wenn sie als «Invalidi» aus der aktiven Armee ausgeschieden sind, keiner Ehebewilligung seitens der Militärbehörde bedürfen. Wohl ist das aber bei jenen Offizieren der Fall, welche für die Verwendung in Localanstellungen etc. in Vormerkung stehen.

— (Schwurgerichts-Verhandlungen.) Am 1. d. M. fand unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Oberlandesgerichtsraths Albert Levičnik die Verhandlung gegen Johann Pogačar, 23 Jahre alt, verheirathet, Zimmermann in Gleinitz bei Laibach, wegen schwerer körperlicher Beschädigung statt. Franz Ermacora, Maurer aus Montenaro in Italien, und mehrere italienische Arbeiter soßen in der Nacht vom 1. auf den 2. August d. J. im Gasthaus des Caspar Sušteršič in Gleinitz. Gegen 1 Uhr nachts kamen August Petelin und Franz Bolotnik in das Gasthaus, und als sie Wein anschafften, schrie ein Italiener «Nič vina!» Infolge dessen entstand ein Streit, in dessen Verlaufe der Italiener Mathias Corelli dem August Petelin sein Glas an den Kopf warf und denselben leicht beschädigte. Als Petelins Genosse, Mathias Šterlj, welcher draußen auf dem Hofe stand, wahrnahm, dass die Italiener den Petelin bedrohen, eilte er Burschen, welche aus Laibach heimgegangen, nach und erzählte denselben den Vorfall. Darauf lehrten sie zurück und im Nu war der Sušteršič'sche Hof voll von Burschen, welche auf die Fenster schlugen und schrien: «Heraus mit den Italienern, sonst werden wir alles zerstören!» Während sich die Italiener versteckten, verließ Franz Ermacora das Gasthaus und wollte sich zur Ruhe begeben. Er ging ganz ruhig, ohne jemandem was Leides zu thun, als auf einmal Johann Pogačar mit einem langen Holzscheit ihn derart auf den Kopf schlug, dass er sofort zusammenstürzte, infolge der Verletzung einen Eindruck am Stirnbein erlitt und nicht nur schwer beschädigt wurde, sondern auch ein Auge einbüßte und die Schwächung des Sehvermögens für immer eintrat. Johann Pogačar wurde über einstimmiges Verdict der Geschworenen zu zwei Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttage monatlich verurtheilt. Die zweite Verhandlung fand gegen den 42 Jahre alten, verheiratheten Kaischler Blasius Slanovc aus Lajovič, Gerichtsbezirk Stein, wegen schwerer körperlicher Beschädigung statt. Blasius Slanovc und sein Nachbar Johann Borman, Kaischler in Lajovič, tranken am 30. August l. J. nachmittags im Kloban'schen Gasthause in Lajovič. Die beiden stiegen eines Ackers halber zu streiten an, welchen sie gemeinschaftlich in Pacht hatten. Slanovc, erzürnt, griff nach dem auf dem Tische stehenden Porzellan-Bündhölzchenbehälter und warf denselben dem Borman so heftig gegen das rechte Auge, dass denselben das Auge durchschlagen wurde, und er nach Aussage der Aerzte eine schwere körperliche Beschädigung erlitt, und sein rechtes Auge für immerwährende Zeiten einbüßte und zu befürchten steht, dass er auch am linken Auge erblinde. Blasius Slanovc wurde im Sinne des § 334 der St. P. O. freigesprochen.

— (Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags wurde unter zahlreicher Beihilfe aus allen Kreisen der Bevölkerung die irdische Hülle des verstorbenen k. k. Gymnasialprofessors Franz Gerdinič zur ewigen Ruhe gebettet. Dem verehrten Lehrer erwiesen der Lehrkörper und die Schüler des k. k. Staats-Obergymnasiums sowie

zahlreiche Angehörige des Lehrstands durch ihr Geleite die letzte Ehre. R. i. p.

— (Eislaufverein.) Den Freuden der schönen und gesunden Leibesübung des Eissports haben wir wiederholt das Wort gerebet und darauf hingewiesen, dass unter den winterlichen Vergnügungen das Interesse für die Technik des Schlittschuhlaufs in erster Reihe steht. Die schöne große Eisbahn unter Tivoli bietet prächtig Gelegenheit, dem Sport zu huldigen und der rührige Eislaufverein lässt es an Bestrebungen nicht fehlen, um allmählich alle Errungenschaften auf dem Gebiete des Schlittschuhlaufs und Eissports einzuführen, und in ausgiebiger Weise für die Bequemlichkeit der schlittschuhlaufenden Menschheit zu sorgen. Der Eislaufplatz ist nunmehr eingefriedet und nur mit einem Eingang westlich vom alten Pavillon versehen. Die Besucher haben künftig ein Tourniquet zu passieren, vor dem sich eine Caffe befindet, an der Mitgliederkarten gelöst werden können, denn der Eintritt zur Eisbahn ist nur gegen Lösung von Jahres-, Saison- oder Mitgliedskarten gestattet. Die neue Verkaufsstelle wird morgen bekanntgegeben. Hält die günstige Witterung an, dann kann voraussichtlich am kommenden Samstag die Eisbahn eröffnet werden und die Schausucht der Jugend nach den Genüssen des Sports ist gestillt. Gut Eis!

— (Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereins.) Der Vortragabend, der am 1. d. in der Glashalle des Casinos stattfand, erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuchs. Über 150 Personen waren erschienen, um dem angekündigten Vortrage des Herrn Primararztes Dr. Emil Bock beizuhören, der in bekannt ausgezeichneter Weise eine im vergangenen Sommer unternommene Besteigung des Besuvus schilderte. Den Inhalt des Vortrags, dessen Verständnis durch eine ausgestellte Karte und durch Photographien gefördert wurde, werden wir demnächst veröffentlichen. Dem großen Beifalle, welchen derselbe erzielte, verlieh der Vorstand Dr. Rudolf Roschnik dankend Ausdruck. Zu Beginn des Vortragabends machte der Vorsitzende aufmerksam, dass kürzlich die 5. Lieferung des Atlas der Alpenflora, der sich für Weihnachtsgeschenke sehr gut eignet, erschienen sei und dieses Werk gleich dem Register der Vereinsveröffentlichungen (2 Mark) beim Vereinscassier Herrn Rudolf Kirbisch und in der Buchhandlung J. v. Kleinmayr & J. Bamberg bestellt werden könne. Die Firma «Beylam» in Graz gewährt den Vereinsmitgliedern beim Werke «Die österreichische Gebirgswelt» eine bedeutende Preismäßigung. Vom k. k. hydrographischen Centralbureau wurde dem Verein eine prächtig ausgesetzte Karte der Flusssysteme Österreichs gespendet, welche nach dem Vortrage zur Ausstellung gelangte.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 22. bis 28. November kamen in Laibach zur Welt 16 Kinder, dagegen starben 20 Personen, und zwar an Scharlach 2, Tuberkulose 4, Entzündung der Atemorgane 2, infolge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 11 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde und 13 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 4 und Diphtheritis 2 Fälle.

* (Kirche einweihung.) Aus Stein wird uns berichtet: Am 29. November l. J. fand in Commeda St. Peter die feierliche Einweihung der nach der Erdbebenkatastrophe zum großen Theile neuhergestellten Pfarrkirche statt. Der hochwürdige Herr Pfarrdechant und Canonicus Johann Oblak aus Stein nahm die feierliche Einweihung der Kirche in allen Theilen vor und celebrierte sodann unter zahlreicher Assistenz ein Hochamt mit Te Deum laudamus; die Festpredigt hielt der hochwürdige Pater der PP. Franciscaner, Angelus. Zu dieser Feierlichkeit waren Bezirkshauptmann Friedrich und Bezirksschulrat Haas aus Stein, Herr Architekt Dvoržak, die benachbarte Geistlichkeit und eine große Anzahl Anhänger erschienen, so dass die von der Baufirma Boklovec und Dvoržak in Laibach restaurierte und bedeutend vergrößerte Kirche vollständig besetzt war. Nach Beendigung der Feierlichkeiten fand beim hochwürdigen Herrn Pfarrer Martin Poč ein Festmahl statt, bei welchem Toaste auf Se. Majestät den Kaiser, auf den Herrn Landespräsidenten Baron Hein und auf andere maßgebende Factoren ausgebracht wurden.

* (Feuersbrunst.) Am 29. v. M. gegen 1 Uhr früh kam auf dem Dachboden des Hauses Nr. 99 in Gurnfeld, Eigentum der dortigen Postmeisterin Frau Wilhelmine Aufzé, auf bisher unbekannte Weise Feuer zum Ausbruch, das im Verlauf einer Stunde den Dachstuhl dieses Hauses sowie die aus Brettern hergestellte Zwischenwand des angrenzenden Hauses Nr. 98, ebenfalls der Aufzé gehörig, einäscherte, wodurch der Besitzerin ein angeblicher Schaden von 2000 fl. zugefügt wurde. Der im erstgenannten Hause wohnhaften Wirtspächterin Johanna Končan hat das Feuer auch sämtliche in Kästen und Koffern unter dem Dachboden aufbewahrte Kleider, die Wäsche, das Geschirr und auch andere Utensilien vernichtet, so dass dieselbe einen angeblichen Schaden von 800 bis 1000 fl. erleidet. Auf dem Brandplatz war auch eine Gendarmerie-Patrouille

vom Ausbrüche des Feuers bis zur gänzlichen Localisierung desselben thätig und verblieb auf dem Brandplatze befußt. Überwachung des geretteten Eigenthums bis 7 Uhr früh. Aufzug ist auf das Haus bei der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsgesellschaft in Graz auf den Betrag von 3850 fl., Roncan hingegen bei der Bank «Slavia», und zwar auf den Betrag von 1000 fl. versichert. — r.

— (Gemeindevorstand = Wahl.) Bei der am 15. v. M. stattgefundenen Gemeindevorstands-Wahl für die Gemeinde Stranje wurde der Grundbesitzer Josef Kriev von Stolnik wieder zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Florian Prellet von Lanise und Florian Ursic von Oberstranje zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Freitisch-Institut der Universität in Graz.) Wir erhalten soeben den Geburungsbericht für das Studienjahr 1895/96 und ersehen daraus die schon einmal mitgetheilte Thatsache ziffermäßig bestätigt, dass die reichen Mitbürger der Provinzen zwischen dem Dachstein und der Adria dieses Wohlthätigkeit-Institut derjenigen Universität, an welcher ihre Söhne vornehmlich studieren — im Stiche gelassen haben. Die große Sammelauction des letzten Sommersemesters hat nicht entfernt soviel ergeben, dass an die Errichtung einer Mensa academicorum gedacht werden könnte, und ihr Gesammtbetrag «ist gerade hinreichend, das bisherige chronische Deficit einstweilen verschwinden zu machen. Mehr kann damit nicht geleistet werden.» Der Vermögensstand am Schlusse des Berichtsjahrs betrug 12.938 fl. 82 kr.; dazu kommen die seit Abschluss des Berichts eingelauenen Spenden, und zwar von Sr. Exzellenz dem Statthalter Marquis Bacquehem 25 fl., P. Alimonda Nob. Benoit 100 fl., Gräfin Anna Ferri 25 fl. und Zufügung eines Jahresbeitrags von 5 fl., Ergebnis der Kronen-Festschrift 23 fl. 4 kr., Prof. Dr. Quicq J. B. 5 fl., Gräfin Francisca Lamberg 100 fl., Miller & Co. Triest 5 fl., Exz. General Baron H. Ramberg 10 fl., Hofrat Prof. Rembold 100 fl., Magistrat der Landeshauptstadt Laibach Zusage eines Jahresbeitrags von 100 fl. Bewirkt wurden im Jahre 1895/96 im ganzen 111 Studierende, welche sich unterschieden: a) nach Berufskarten in 2 Theologen, 41 Juristen, 48 Mediciner, 20 Philosophen; b) nach Nationalitäten in 51 Deutsche, 44 Slovener, 9 Kroaten, 7 Italiener; c) nach Heimatländern in 51 aus Steiermark, 2 aus Salzburg, 1 aus Tirol, 1 aus Niederösterreich, 3 aus Oberösterreich, 9 aus Kärnten, 13 aus Krain, 10 aus Triest und dem Küstenlande, 9 aus Dalmatien, 2 aus Böhmen, 1 aus der Bukowina, 1 aus Ungarn, 1 aus Slavonien, 7 aus Siebenbürgen. Schliesslich sei erwähnt, dass der akademische Senat in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, in Zukunft den Studierenden der Pharmacie dieselben Rechte in Bezug auf den Freitisch einzuräumen, wie den ordentlichen Hörern der Universität.

* (Aus dem Polizeirappoerte.) Vom 30. November auf den 1. December wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Ausweis- und Unterstandlosigkeit, zwei wegen Bettelns von Haus zu Haus, zwei wegen Trunkenheit, eine wegen boshafter Beschädigung fremden Eigenthums und eine wegen verbotener Rückkehr. — r.

— (Internationale Ausstellung in Brüssel im Jahre 1897.) Wir haben Ende August d. J. mitgetheilt, dass im Jahre 1897 zu Brüssel eine internationale Ausstellung stattfindet, bei welcher Erzeugnisse der Kunst und Wissenschaft sowie der Industrie und des Ackerbaus aller Nationen vorgeführt werden sollen. Nuntheilt das f. f. Handelsministerium der hiesigen Handels- und Gewerbezimmer mit, dass 458 von der belgischen Regierung votierte Geldpreise im Gesamtbetrag von 300.000 Francs für die besten Lösungen einer Reihe von technischen und wissenschaftlichen Problemen und Fragen («desiderata et questions») ohne Rücksichtnahme auf die Nationalität der Concurrenten zur Vertheilung gelangen. Diese 458 Preise vertheilen sich auf sämmtliche 54 Gruppen, bezw. 14 Sectionen der Ausstellung. Die Anmeldungen wegen Theilnahme an der Concurrenz zur Erlangung dieser Preise sind vor dem 15. April 1897 an den General-Commissär der fgl. belgischen Regierung, Comte Ad. d' Oultremont, Brüssel, rue de la Pepinière 40, zu richten. Von dem letzteren ist auch auf Wunsch eine Broschüre erhältlich, welche alle für diese Concurrenzen wichtigen Details enthält und die Bezeichnung führt: «Liste des desiderata et questions de concours, dont les salutons seront récompensées par l'allocation de primes en espèces.»

* (Deutsches Theater.) Die gefrige Wiederholung des lustigen Reimspiels «Die goldene Eva» war wie die Erstaufführung der Komödie von schönem Erfolge begleitet. Die vorzügliche Wiedergabe fand die beifälligste Anerkennung, insbesondere boten Fräulein Bichler und Herr Müller vortreffliche Leistungen. Das Theater war ziemlich gut besucht.

— (K. f. Staatsbahnen.) Vom 15. November 1895 angefangen werden die Personenzüge Nr. 13, 16 und 21 in der Haltestelle Buchberg der Linie Haunsdorf-Biegenhals für die Dauer der Winterperiode, das ist bis inclusive 30. April 1897 keinen Aufenthalt mehr nehmen. Es halten somit vom 15. November 1896 an nur mehr

die Personenzüge Nr. 12, 15, 22, 14, 11, 23 und 24 in der genannten Haltestelle an.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 2. December.

(Original-Telegramme.)

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hat in seiner heutigen Sitzung die Specialberathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Bezüge der Professoren an Universitäten und denselben gleichgehaltenen Hochschulen und Lehranstalten, beendigt. Die Bestimmungen, betreffend die Verstaatlichung des Collegiengelds wurden genehmigt, der Antrag des Abg. Dr. Menger auf Rückverweisung an den Ausschuss wurde abgelehnt.

In der hierauf folgenden Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Errichtung des fürstlich Czartoryski'schen Fideicommisses, befürworteten die Abgeordneten Peschla, Steinwender und Vasath den Uebergang zur Tagessordnung. Die Abgeordneten Rutowski, Serenyi und Graf Pininski vertheidigen die Vorlage, welche die Erhaltung des wertvollen Czartoryski'schen Museums in Krakau sichere.

Minister Dr. Rittner führte aus, selbst die Gegner der Fideicommissen geben zu, dass unter Umständen ein Fideicommiss nützlich sein könne. Es handle sich jetzt nicht um das Princip der Fideicommissen, sondern um einen concreten Fall. Ganz Galizien sehe der Entscheidung mit grossem Interesse entgegen und mit gewissem Bangen, denn es handle sich darum, eine große nationale, culturelle Stiftung in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen und für alle folgenden Zeiten zu sichern. Das Haus komme nicht oft in die Lage, ohne Opfer für die Gesamtheit ein so gemeinnütziges Werk zu schaffen und einen heissen nationalen Wunsch zu erfüllen, ohne anderen Nationen wehe zu thun. Die Ablehnung der Vorlage wäre niemandem zuliebe und einer ganzen Nation zuleide. Der Minister empfiehlt die Annahme der Vorlage. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Hütter beantragt Schluss der Sitzung, was abgelehnt wird. Generalredner contra Abg. Polak versucht zu sprechen, wird aber durch stürmische, fortwährende Schlussrufe der Linken und äußersten Linken unterbrochen und verzichtet schliesslich auf das Wort. Der Präsident bemerkt zur Linken, dass der Vertreter ihrer eigenen Prinzipien durch das Niederschreien verhindert worden sei, seiner Meinung Ausdruck zu geben.

Abg. Nietzsche bedauert, dass die Majorität nicht die gebürende Rücksicht auf die Minorität nehme. Nach achtstündiger Arbeit sei eine Ruhepause billig. Die Partei des Redners werde eventuell von allen geschäftsordnungsmässigen Obstructionsmitteln G. brauch machen. Redner beantragt nochmals Schluss der Sitzung, was einhellig angenommen wird.

Nächste Sitzung morgen.

Telegramme.

Wien, 2. December. (Orig.-Tel.) «Opinione» erklärt alle Gerüchte bezüglich des Bestehens eines Vertrags zwischen Italien und Russland als eine Erfindung und fügt hinzu, dass diese Erklärung für alle jene, welche die Loyalität des Ministerpräsidenten di Rudini und dessen aufrichtige und ausdrückliche Zustimmung zum Dreibunde kennen, überflüssig erscheine.

Prag, 2. December. (Orig.-Tel.) Das «Prager Abendblatt» meldet aus Brüx: Gestern abends entstand in der Fahrbahn der Bahnhofstraße in Brüx infolge Nachsenkung durch Einrollen von Erdmaterial ein Loch von einem Meter Durchmesser und dreifig Meter Tiefe. Die eingeleitete Erhebung ergab, dass das Ereignis ganz localer Natur sei und keinerlei Grund zur Beunruhigung bestehe.

Teplitz, 2. December. (Orig.-Tel.) Seit dem letzten Samstage entstand bei dem Bahnbau Teplitz-Lobositz bei Auperschin infolge von Bergabgrabungen eine Rutschung der Erdschicht. Die vorübergehende Straße wurde theilweise zerstört. Ein starkes Aufgebot von Arbeitern ist beschäftigt, die immer mehr nachstürzenden Erdschichten wegzuhauen.

Triest, 2. December. (Orig.-Tel.) Der Slohdampfer «Minerva» ist gestern von Constantinopel nach Triest abgegangen.

Rom, 2. December. (Orig.-Tel.) Aus Anlass des Jahrestags der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef wurde heute in der Kirche Santa Maria dell' Anima eine feierliche Messe gecelebriert, welcher der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr von Bassetti, der Großmeister des Malteserordens, verschiedene andere Notabilitäten und die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Colonie beiwohnten.

Hannover, 2. December. (Orig.-Tel.) Kaiser Wilhelm ist um halb 5 Uhr nachmittags hier eingetroffen und hat sich sofort in das Schloss begeben. Der Kaiser wurde von einer zahlreichen Menschenmenge wärmstens bewillkommen.

Rom, 2. December. (Orig.-Tel.) [Kammer.] In der heutigen Sitzung erfolgte die Abstimmung über die von der Regierung nicht angenommene Motion Imbriani-Aquini, welche die Berathung über das Aufgeben der erythräischen Colonie binnen acht Tagen beantragt. Diese Motion wurde mit 184 gegen 26 Stimmen abgelehnt. 53 Deputierte enthielten sich der Abstimmung. Vor der selben hatte der ehemalige Minister, Herzog von Sermoneta, erklärt, dass er zugunsten der Regierung stimmen werde und sich vorbehalte, zu einem gelegenen Zeitpunkt eine Motion betreffs Aufgebens der erythräischen Colonie einzubringen. Die Kammer begann sodann die Berathung der Vorlage inbetreff des wirklichen Geburungsbergebnisses der Jahre 1893/94 und 1894/95. Für das Finanzergebnis wird der 7. December bestimmt. Zur Vertheilung gelangt die zwischen Italien und Tunis stipulierte Convention. Der Motivenbericht sagt, dass Italien mit der Eröffnung der Verhandlungen mit Frankreich den Zweck verfolgte, mittelst neuerlicher Vereinbarungen die Interessen Italiens zu schützen und, wenn die Unterhandlungen mit Frankreich zum Ziele führen, das Geeignete für das Versöhnungswerk zwischen Italien und Frankreich gemäß den Wünschen des Landes vorzubereiten.

Paris, 2. December. (Orig.-Tel.) Die Armee-Commission hält ungeachtet des Widerspruchs der Regierung die Unterstellung der Colonial-Armee unter das Kriegsministerium aufrecht.

Paris, 2. December. (Orig.-Tel.) Das Ergebnis der Weinlese Frankreichs im Jahre 1896 beträgt, Algerien inbegriffen, 49 Millionen Hektoliter, also nahezu 18 Millionen mehr als 1895.

Bukarest, 2. December. (Orig.-Tel.) Das Cabinet hat seine Demission gegeben. Der Kammerpräsident Aurelian wurde mit der Neubildung des Ministeriums, dessen Mitglieder wieder der liberalen Partei entnommen werden, betraut.

Hamburg, 2. December. (Orig.-Tel.) Die in grösster Ruhe und Ordnung abgehaltenen Versammlungen der Strikenden, an denen sich 8000 Personen beteiligten, beschlossen einstimmig, das Schiedsgericht unter den gestellten Bedingungen zu acceptieren und sich einem eventuellen Schiedsspruch zu unterwerfen. Seitens der Arbeiter wurden in das Schiedsgericht gewählt: die Reichstagsabgeordneten Elm, Legien und Wollenbühr sowie der Vertreter der Strikenden Schauerleute Döhring.

Literarisches.

Unter der großen Zahl unserer illustrierten Wochen- und Monatschriften nimmt zur Zeit wohl keine einen so rüftigen Fortgang wie die illustrierten Octahefte des alten bewährten Familienblatts «Ueber Land und Meer». Jedes neue Heft dieses Unternehmens zeigt uns, wie sehr die Leitung deselben bestrebt ist, Anschluss an das Tagesleben zu gewinnen und dabei in Wort und Bild fort und fort Neues und Ueberraschendes zu bieten. Neben belletristischen Beiträgen von A. Wicha und D. Elster finden wir eine Fülle von unterhaltsamen und belehrenden Aufsätzen. Eine Specialität des Blattes, der vielfarbige Facsimile-Druck, ist durch zwei wertvolle Kunstsäulen, «Lisztli», nach dem Gemälde von A. J. Böhringer, und «Kämpfende Birkhähne», nach dem Gemälde von W. Gräblein, sowie bunte Strebilder zu den Artikeln «Im badischen Schwarzwald» und «Die türkische Armee» nach Aquarellen von F. Reiß und Franz Schlegel vertreten. Eine besondere Ueberraschung wird den Abonnenten des neuen Jahrgangs durch die Einladung zur Lösung einer interessanten Preisaufgabe bereitet, und der Wortlaut im zweiten Heft zur Veröffentlichung gelangt, und als Ehrengabe wird der besten Lösung dieser Aufgabe ein Original-Gemälde «Kinder des Südens» von Léon Herbo (Bildfläche 64 1/2 cm breit, 79 cm hoch) in goldechtem Rahmen im Werte von 500 Mark zugesichert. Das erste Heft (Preis 1 Mark) sendet auf Verlangen die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Sohn. Bamberg in Laibach zur Ansicht zu.

— Nanzen's heldennthige That, durch die er der Wissenschaft mehr geleistet hat, als je vorher für die Erforschung des Nordpols geschehen war, kann man erst würdigen, wenn man sein Werk «In Nacht und Eis», Verlag von F. A. Brodhaus, Leipzig, zur Hand nimmt. In den soeben erschienenen ersten Lieferung entwickelt Nanzen die vor seiner Reise bestehenden Ansichten über das Gebiet um den Nordpol und über die möglichen Wege zu dessen Erschließung. Klar legt er seinen Plan dar, der mit dem hartnäckigsten Widerstand berühmter Polarforscher zu kämpfen hatte. Nanzen's Plan sei «der reine Wahnsinn», wurde unverhohlen erklärt. Aber der junge Forscher ließ sich nicht irre machen; nach seinen Angaben wurde ein ganz eigenartiges Schiff gebaut. Möchten auch die »Autoritäten« noch so sehr die grauen Köpfe schütteln über das curiose Schiff, Nanzen's Plan erwies sich später als in allen Theilen wohl begründet. An Gefahren hat es freilich nicht gefehlt. Man braucht sich bloß das Umschlagbild der ersten Lieferung anzusehen, das uns Nanzen und Johansen im Kampfe mit einem Eisbären zeigt. Oder man betrachte sich das Bild «Die Fram im Mondseefjord» in das das Schiff festgestopft ist in der Eiswand, das sich rings um die «Fram» in verderben-drohender Weise aufzuhören scheint. Hätte der geringste Widerstand geleistet, so wäre es ebenso sicher unter dem furchtbaren Druck des Eises vernichtet worden, wie die Schiffe früherer Polarexpeditionen in ähnlicher Lage. Statt dessen preiste das Eis das Schiff in die Höhe, so dass es plötzlich oben auf den riesenhaften Schollen saß und ein ganz gemüthlicher Aufenthaltsort war, wie uns das zweite Bild «Eine Kartenspartie im Salon» beweist. Unter den drei Bildern huldigenden Männern festelt besonders Capitän Sverdrup, eine echte Seemannsgestalt, der man ansieht, dass sie keine Gefahren scheut. In der That hat Sverdrup das Schiff glücklich durch alle Hindernisse hindurch in die Heimat geführt, nachdem Nanzen das Schiff verlassen und mit nur einem Begleiter eine «Gletschertour» zum Nordpol unternommen hatte. Diese endlose Eiswüste und die beiden tapferen Wanderer auf ihren Schneeschuhen zeigen das dritte Bild «Nach Süden! Nanzen und Johansen auf dem Heimwege». Mit den Kosten und der Ausrüstung beschäftigt sich die nächste Lieferung, in der auch die Erzählung der Reise selbst beginnen wird.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 2. December. Richter, Bläser, Fabrikdirektoren, Wien. — Contin f. Frau, Ingenieur, Cervignano. — Haschel, Quavilli, Verner, Dresen, Pollat, Joachim, Käste, Wien. — Prevc, Privatier, Kraiburg. — Raus, Käsm., Linz. — Terpotz, Privatier, Trifail. — Blažon, Privatier, Laibach. — Giosento, Hoteldirektor, Welsberg. — Brilej, Käsm., Oberlaibach. — Reitler, Käsm., Jägerndorf. — Fürst, Antiquitätenhändler, Graz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Decembris | Zeit der Beobachtung | Borometerstand in 950 Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Gefüllt | Wind | Ansicht des Himmels | Rieberholz in 950 Millimeter |
|-------------|-------------------------|---|--------------------------------|---------|------------------------|---------------------------------|
| 2. 12. 1896 | 736.9 | -2.5 | ND. schwach | bewölkt | | |
| 9. 12. 1896 | 738.4 | -1.0 | NW. mäßig | bewölkt | | |
| 7. 12. 1896 | 739.1 | -1.7 | NW. mäßig | bewölkt | | 0.0 |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -3.2° , um 3.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm. — Janusowitsch
Ritter von Wissebrad.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens meines innig geliebten Bruders, des Herrn

Franz Serafin Gerdinič

I. Gymnasial-Professors

für die schönen Kranspenden und für die zahlreiche Begleitung des Dahingefüderten zu seiner letzten Ruhestätte spreche ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank aus. Insbesondere danke ich aber dem hochgeehrten Lehrkörper des I. I. Staats-Übergymnasiums für seine Theilnahme, dann den Herren Studenten des Gymnasiums für den weihevollen Vortrag der ergreifenden Trauerrede.

Alexandrine Gerdinič.

Tiefbetrübt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser vielgeliebter Gatte, resp. Sohn und Bruder, Herr

Camillo Rizzoli

gräflich Westphälischer Oberförster und Domänen-

Verwalter in Slap bei Prag

nach längerem, schwerem Leiden am 30. November nachts im 33. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Leiche des theuren Verbliebenen wird Donnerstag, den 3. December, vormittags, am Ortsteichhofe zu Slap bei Prag zur ewigen Ruhe bestattet. Friede seiner Asche!

Laibach, den 2. December 1896.

Isa Rizzoli geb. Klauber, Gattin. — Maria Rizzoli, Mutter. — Alois Rizzoli, Vater. — Sylvester Rizzoli, Alois Rizzoli, Brüder.

Offentlicher Dank (5023) 12-2

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich. Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Offentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansche, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem grässlichen Nebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlosslos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch obgenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, dass jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird. In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Budzhan-Streifeld, Oberstleut.-Gattin.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 26.

Dr. pr. 750.

V četrtek dne 3. decembra

Rigoletto.

Opera v treh dejanjih s predigo. — Po V. Hugo drami «Le roi s'amuse» spisal F. M. Piave. Poslovenil A. Funek. Uglasbil G. Verdi.

Začetek točno ob $1/2$ 8. uri.

Konec ob 10. uri.

Landestheater in Laibach.

41. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag

Freitag den 4. December

Einen Jur will er sich machen.

Posse mit Gesang in vier Acten von Johann Nestroj.

Ferner sind am Lager: Echter Franzbrantwein in Orig.-Flacons zu 60 kr. und 40 kr. med. Cognac, med. Malaga zu den billigen Preisen, von bester Qualität, Chinaeisen-Malaga, blutstärkend, Sagradawein, abführend, etc. etc. überhaupt alle in- und ausländ. Medicamente.

Die Adler-Apotheke

des

Mardetschlaeger, Laibach

bei der eisernen Brücke

(4616) empfiehlt ihren eigens 10-6

präparierten

Medicinal-Leberthran



von angenehmem Geschmack und vorzüglicher Wirkung.

1 Flacon kostet 1 Krone, 6 Flacons 2 fl. 50 kr.

Dieser Leberthran wird nur in Orig.-Flaschen mit Verschluss-Streifen verkauft und ist mit dem gewöhnlichen Leberthran nicht zu verwechseln.

Versandt per Post und Bahn.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Course an der Wiener Börse vom 2. December 1896.

| Staats-Gulden. | Geld | Ware | Geld | Ware | Geld | Ware | Geld | Ware | Geld | Ware | Geld | Ware | Geld | Ware |
|--|--------|--------|---|--------|--------|---------------------------------------|--------|--------|---------------------------------------|--------|--------|---|--------|--------|
| 1/20. Kästen in Roten betz. West-Städter | 101.35 | 101.55 | Dom. Staate zur Bahlung übernommene Eisenb.-Privat- Obligationen. | 116.30 | 117.30 | Geldbriefe (für 100 fl.). | 116.30 | 117.30 | Anglo-Östl. Bank 200 fl. 60% G. | 153.25 | 153.75 | Tramway-Gef., Neut. Br., Bris- ritäts-Aktionen 100 fl. | 108.25 | 108.75 |
| 1/20. Kästen, Februar-August " Silber betz. | 101.30 | 101.50 | Erlabthbahn 600 u. 3000 fl. für 200 fl. 40%. | 120.30 | 121.25 | Bankverein, Wiener, 100 fl. | 116.30 | 117.30 | Bantverein, Wiener, 100 fl. | 254.50 | 255.75 | Ang.-gärt. Eisenb. 200 fl. Silber | 206.75 | 207.25 |
| 1864er 20% Staatsloste. 250 fl. | 101.30 | 101.50 | Erlabthbahn, 400 u. 2000 fl. | 99.20 | 100.20 | Bohd.-Knf., 200 fl. 40%. | 100.20 | 101.20 | Bohd.-Knf., 1. fl. 180 fl. | 442.25 | 444.75 | Ang.-gärt. Eisenb. 200 fl. Silber | 206.50 | 208.50 |
| 1860er 50% " ganze 500 fl. | 101.30 | 101.50 | Franz-Joseph.-B., Em. 1884. 40% | 99.20 | 100.20 | Bohd.-Knf., 1. fl. 180 fl. | 100.20 | 101.20 | Bohd.-Knf., 1. fl. 180 fl. | 382.65 | 383.15 | Ang.-gärt. Eisenb. 200 fl. Silber | 206.50 | 208.50 |
| 1860er 50% " ganze 500 fl. | 101.30 | 101.50 | Galiz.-Karl. Bahn 100 fl. | 99.20 | 100.20 | Creditbank, Aug. ung., 200 fl. | 99.20 | 100.20 | Creditbank, Aug. ung., 200 fl. | 398.50 | 400.60 | Ang.-gärt. Eisenb. 200 fl. Silber | 206.50 | 208.50 |
| 1864er Staatsloste. 100 fl. | 101.30 | 101.50 | Galiz.-Karl. Bahn, 100 fl. 40%. | 99.20 | 100.20 | Depositenbank, Aug., 200 fl. | 101.20 | 102.20 | Depositenbank, Aug., 200 fl. | 287.25 | 289.75 | Ang.-gärt. Eisenb. 200 fl. Silber | 206.50 | 208.50 |
| 1864er 20% " 50 fl. | 101.30 | 101.50 | Gorlitz.-Bahn, Em. 1884. 40% | 99.20 | 100.20 | Gescompte-Gef., 1. fl. 80 fl. 50% fl. | 101.20 | 102.20 | Gescompte-Gef., 1. fl. 80 fl. 50% fl. | 775.25 | 785.75 | Ang.-gärt. Eisenb. 200 fl. Silber | 206.50 | 208.50 |
| 1864er 20% " 50 fl. | 101.30 | 101.50 | Gorlitz.-Bahn, Em. 1884. 40% | 99.20 | 100.20 | Giro- u. Kästner, Wiener, 200 fl. | 101.20 | 102.20 | Giro- u. Kästner, Wiener, 200 fl. | 273.25 | 275.75 | Ang.-gärt. Eisenb. 200 fl. Silber | 206.50 | 208.50 |
| 1864er 20% " 50 fl. | 101.30 | 101.50 | Hypoth.-Gef., 200 fl. 25% G. | 99.20 | 100.20 | Hypoth.-Gef., 200 fl. 25% G. | 101.20 | 102.20 | Hypoth.-Gef., 200 fl. 25% G. | 85.50 | 86.50 | Ang.-gärt. Eisenb. 200 fl. Silber | 206.50 | 208.50 |
| 1864er 20% " 50 fl. | 101.30 | 101.50 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 99.20 | 100.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 101.20 | 102.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 243.75 | 244.25 | Ang.-gärt. Eisenb. 200 fl. Silber | 206.50 | 208.50 |
| 1864er 20% " 50 fl. | 101.30 | 101.50 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 99.20 | 100.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 101.20 | 102.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 937.25 | 941.75 | Ang.-gärt. Eisenb. 200 fl. Silber | 206.50 | 208.50 |
| 1864er 20% " 50 fl. | 101.30 | 101.50 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 99.20 | 100.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 101.20 | 102.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 286.50 | 287.50 | Ang.-gärt. Eisenb. 200 fl. Silber | 206.50 | 208.50 |
| 1864er 20% " 50 fl. | 101.30 | 101.50 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 99.20 | 100.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 101.20 | 102.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 178.65 | 179.75 | Ang.-gärt. Eisenb. 200 fl. Silber | 206.50 | 208.50 |
| 1864er 20% " 50 fl. | 101.30 | 101.50 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 99.20 | 100.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 101.20 | 102.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 273.25 | 275.75 | Ang.-gärt. Eisenb. 200 fl. Silber | 206.50 | 208.50 |
| 1864er 20% " 50 fl. | 101.30 | 101.50 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 99.20 | 100.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 101.20 | 102.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 273.25 | 275.75 | Ang.-gärt. Eisenb. 200 fl. Silber | 206.50 | 208.50 |
| 1864er 20% " 50 fl. | 101.30 | 101.50 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 99.20 | 100.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 101.20 | 102.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 273.25 | 275.75 | Ang.-gärt. Eisenb. 200 fl. Silber | 206.50 | 208.50 |
| 1864er 20% " 50 fl. | 101.30 | 101.50 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 99.20 | 100.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 101.20 | 102.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 273.25 | 275.75 | Ang.-gärt. Eisenb. 200 fl. Silber | 206.50 | 208.50 |
| 1864er 20% " 50 fl. | 101.30 | 101.50 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 99.20 | 100.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 101.20 | 102.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 273.25 | 275.75 | Ang.-gärt. Eisenb. 200 fl. Silber | 206.50 | 208.50 |
| 1864er 20% " 50 fl. | 101.30 | 101.50 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 99.20 | 100.20 | Landesbank, 200 fl. 50% fl. | 101.20 | 102.20 | Landesbank, | | | | | |